

Deutsches Archäologisches Institut

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

2. Halbband · 2011



PDF-Dokument des gedruckten Beitrags

Felix Pirson

Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2010

mit Beiträgen von Martin Bachmann, Melanie Bartz, Helmut Brückner, Barbara Horejs, Daniel Knitter, Janet Lorentzen, Michael MacKinnon, Wolfgang Rabbel, Steffen Schneider, Brigitta Schütt, Martin Seeliger, Wolf-Rüdiger Teegen und Martin Zimmermann

© 2012 Deutsches Archäologisches Institut / Hirmer Verlag GmbH
Der Autor/die Autorin hat das Recht, für den eigenen wissenschaftlichen Gebrauch unveränderte Kopien von dieser PDF-Datei zu erstellen bzw. das unveränderte PDF-File digital an Dritte weiterzuleiten. Außerdem ist der Autor/die Autorin berechtigt, nach Ablauf von 24 Monaten und nachdem die PDF-Datei durch das Deutsche Archäologische Institut der Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich gemacht wurde, die unveränderte PDF-Datei an einem Ort seiner/ihrer Wahl im Internet bereitzustellen.



tragen weiter zur Verdichtung des Bildes eines ausgedehnten Nekropolengeländes am Südrand der römischen Unterstadt bei¹³⁵.

Abb. 77 Pergamon, römische Unterstadt. Nekropole (Ausgrabung Museum Bergama), Ansicht von Süden mit Resten von Grabbauten sowie Einfassungen von Körpergräbern aus Ziegeln und Flußkieseln

Das Umland von Pergamon

Die seit 2006 laufenden Arbeiten in Elaia, Atarneus und dem westlichen Tal des Kaikos wurden ebenso fortgesetzt wie die 2008 begonnenen Arbeiten am Yeni Yeldeğirmen-tepe und die begleitenden geoarchäologischen Untersuchungen (Abb. 78)¹³⁶.

F. P.

Prähistorische Surveys am Yeni Yeldeğirmen-tepe und im Umland von Pergamon

Die vom Österreichischen Wissenschaftsfond (FWF) geförderten Vergleichsstudien zur Urgeschichte im Umland von Pergamon wurden im Rahmen des 2010 endenden Projektes in einer ersten Phase abgeschlossen¹³⁷. Die dabei unternommenen Voruntersuchungen von 2007 und archäologischen Surveys am Yeni Yeldeğirmen-tepe in den Jahren 2008 und 2009¹³⁸ wurden soweit

135 Siehe Pirson 2009, 167 f. Abb. 39; Pirson 2010, 161 f.

136 Siehe zuletzt Pirson 2010, 162–220. Die Projekte »Chora von Pergamon« und »Elaia« werden unter dem organisatorischen Dach der Pergamongrabung von Martin Zimmermann (München) bzw. vom Verf. geleitet. Sie sind Bestandteile des DFG-Schwerpunktprogramms 1209 »Die helleni-

stische Polis«. Die Arbeiten in Elaia dauerten vom 2.–27. August, in Atarneus und Umgebung vom 6. September – 2. Oktober 2010. Das vom Österreichischen Wissenschaftsfond (FWF) geförderte Projekt »Yeni Yeldeğirmen-tepe« wird in Kooperation mit der Ephesosgrabung des Österreichischen Archäologischen Instituts durchgeführt und steht unter der Leitung von Barbara Horejs

(Wien). Die Arbeiten dauerten vom 31. August – 4. September 2010. Zu den Mitarbeitern der einzelnen Projekte s. u. S. 210.

137 FWF Projektnr. P 19859-G02.

138 B. Horejs, Yeni Yeldeğirmen-tepe, in: Pirson 2009, 168–174; B. Horejs, Yeni Yeldeğirmen-tepe, in: Pirson 2010, 164–168.

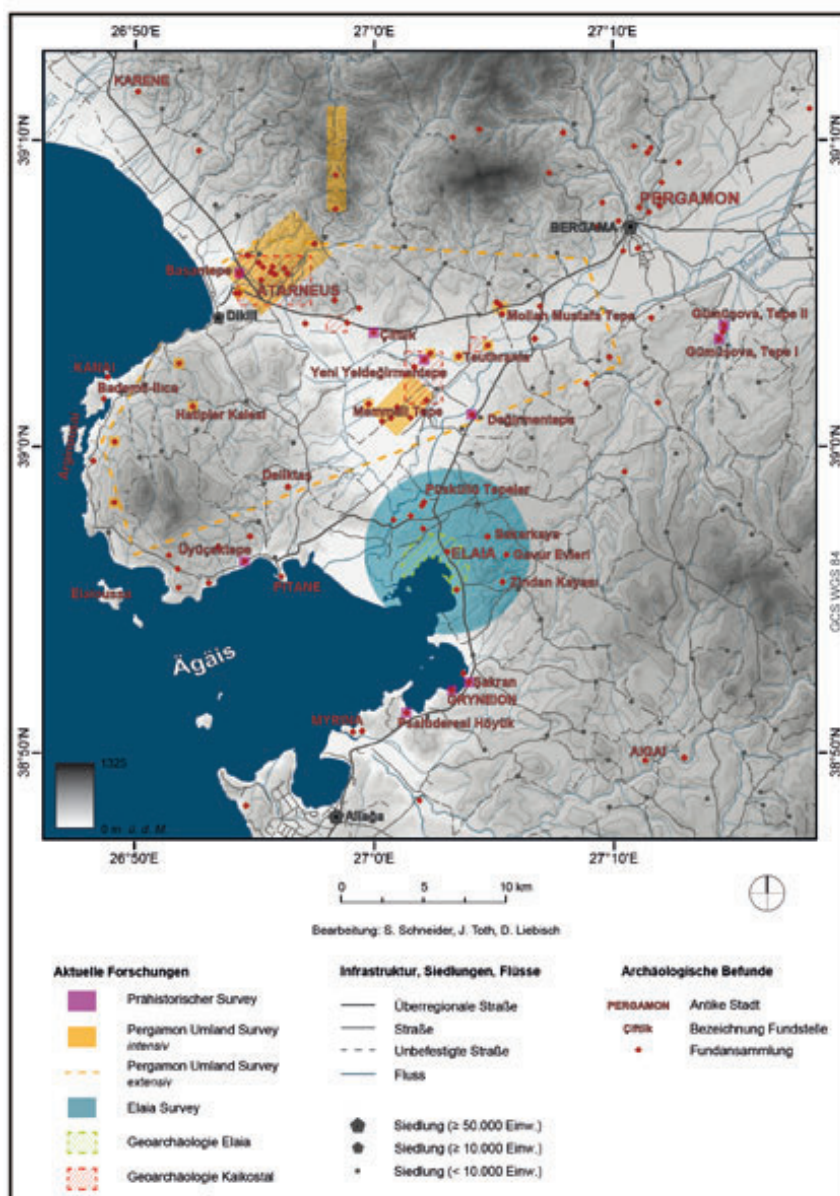


Abb. 78 Pergamon, Umland. Neue archäologische Karte des Tals des Kaikos als Bestandteil des GIS-Pergamon (Stand 2011)

ausgewertet, daß die wichtigsten Ergebnisse und Interpretationen umfassend vorgelegt werden konnten¹³⁹. Die 2010 anknüpfenden Untersuchungen wurden in einem neuen Drittmittelprojekt durchgeführt, in dem das prähistorische Kaikostal nun einen eigenen Schwerpunkt bildet¹⁴⁰. Für dieses zunächst vom FWF geförderte und ab 2011 vom European Research Council (ERC) finanzierte Projekt »From Sedentism to Protourban Societies in

139 B. Horejs, Bronzezeitliche Besiedlungsmuster im Kaikostal. Interpretationen erster Surveyergebnisse im Umland von Pergamon (Türkei), in: B. Horejs – T. Kienlin (Hrsg.), Siedlung und Handwerk. Studien zu sozialen Kontexten in der Bronzezeit. Beiträge zu den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit auf der Jahrestagung des

Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Schleswig 2007 und auf dem Deutschen Archäologenkongress in Mannheim 2008, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie (Bonn 2010) 47–67; B. Horejs, Neues zur Frühbronzezeit in Westanatolien, in: F. Blakolmer u. a. (Hrsg.), Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit

2009. Akten der Tagung am Fachbereich Altertumswissenschaften der Paris-Lodron-Universität Salzburg vom 6. bis 7. März 2009 (Wien 2011) 157–171.

140 START-Projekt Y 528-G19; ERC Starting Grant No. 263339. Zu den konkreten Projektinhalten s. www.barbarahorejs.at (Zugriff vom 20.7.2011).

Western Anatolia« werden das Umland von Pergamon und seine Nutzung in unterschiedlichen prähistorischen Perioden weiter systematisch erforscht werden. Vor diesem Hintergrund beinhalteten die diesjährigen Arbeiten sowohl Abschlußuntersuchungen zum Yeni Yeldeğirmenetepe als auch Vorbereitungsstudien für zukünftige Forschungen.

Prähistorische Fundorte im unteren Kaikostal

Um ein Konzept für die zukünftigen Surveys zu erstellen, wurden 2010 weitere neue und altbekannte prähistorische Fundorte aufgesucht. Insgesamt sind bislang 18 Plätze bekannt, die vorläufig in die frühe bzw. späte Bronzezeit datiert werden können (Abb. 78)¹⁴¹. Diese Siedlungen liegen mehrheitlich am Rande der Flußebene oder in der unmittelbaren Küstenzone der Bucht. Der Kaikos war sicherlich für alle Perioden das bestimmende Element der Landschaft, wie die ersten Ergebnisse der paläogeographischen Untersuchungen von S. Schneider zeigen¹⁴². Inwieweit der Schwemmpiegel des Flusses auch die gesamte Nutzung der Ebene für andere Zwecke wie Verkehrswege, Anbauflächen oder Weidewirtschaft beeinträchtigt hat, ist eine noch ungelöste Frage. Erstaunlich ist zumindest die singuläre Lage des Yeni Yeldeğirmenetepe mitten in der Schwemmebene des Kaikos, was eine gewisse Stabilität des Flußlaufes und seines Wasserspiegels zumindest während dieses Besiedlungshorizontes vermuten läßt.

Arbeiten zum Yeni Yeldeğirmenetepe

Um die Ausdehnung der prähistorischen Nutzung des Yeni Yeldeğirmenetepe besser einzugrenzen und mit der Flußlandschaft in Beziehung zu setzen, führte die Fa. Eastern Atlas 2010 erste geophysikalische Untersuchungen durch¹⁴³. Aufgrund der flächigen Bepflanzung mit Baumwolle westlich, östlich und südlich des Tepe waren die ursprünglich geplanten geomagnetischen Messungen im gesamten Umland des Hügels nicht möglich. Das Areal nördlich des Yeni Yeldeğirmenetepe war mit Olivenbäumen bepflanzt und wurde mittels magnetischer Messungen untersucht, ebenso wie die zentrale Fläche 1 direkt auf dem Tepe, womit insgesamt 1,1 ha geomagnetisch prospektiert wurden. Die nördliche Fläche 2 wurde mittels elektrischer Widerstandsmessungen mit 18 Profilen ausführlich eingemessen, die eine Fläche von 8 780 m² abdecken und bis in eine Tiefe von ca. 6 m gehen¹⁴⁴. Die Ergebnisse zeigen auf dem mittleren Sattel des Hügels Gebäudestrukturen, die sich vermutlich Richtung Norden in die Ebene fortsetzen, dort allerdings weitgehend zerstört sein dürften (Abb. 79). Zumindest bis in eine Entfernung von rund 50 m zum Tepe zeichnen sich archäologische Befunde in den Messungen ab. Darüber hinaus weisen massive tonige Sedimente im unmittelbaren Anschluß nach Norden auf Flußablagerungen, die S. Schneider weiter untersuchen wird. Schließlich wurde südlich des Tepe aufgrund der Baumwollpflanzungen lediglich ein 74 m langes Profil parallel zum Wasserkanal angelegt, das Anomalien bis rund 50 m Entfernung erkennen läßt (Abb. 79). Um auch im Süden zu einer gesicherten Aussage zur Besiedlungsgröße zu gelangen, sind in diesem Bereich flächige geomagnetische Messungen für die Folgekampagne geplant. Die geophysikalischen Untersuchungen der Fa. Eastern Atlas bestätigen und konkretisieren demnach die Erkenntnisse aus den archäologischen Surveys, die klare Indizien für die Nutzung des Hügels als Siedlung in einem Zeitraum zwischen dem späten Chalkolithikum und der frühen Bronzezeit (FBZ 1, ca. 4.–3. Jt. v. Chr.) erbrachten. Die Ausdehnung der Siedlung in die weitere Ebene zeigt, daß zumindest temporär nicht nur die Erhebung im Schwemmland genutzt wurde, sondern auch mit größeren Ansiedlungen zu rechnen ist. Die von den

141 Horejs a. O. (Anm. 138) 49–52 unter Einbeziehung verschiedener Sekundärliteratur (W. Dörpfeld, *Ausgrabungen in Pergamon. Technisches und Architekturtagebuch Pergamon*, 1908, 16–23; W. Dörpfeld – H. Hepding, *Die Arbeiten zu Pergamon 1908–1909*, *AM* 35, 1910, 345–526; K. Bittel, *Zur ältesten Besiedlungsgeschichte der unteren Kaikosebene*, *IstForsch* 17, 1950, 10–29; J. Driehaus, *Prähistorische Siedlungsfunde in der unteren Kaikosebene und am Golfe von Çandarlı*, *IstMitt* 7, 1957, 76–101; Pirson 2009, 129–213; M. Zimmermann, *Atarneus*, in: Pirson 2008, 120–130).

142 s. den Beitrag von S. Schneider und S. 160–166.

143 Alle folgenden Informationen nach C. Meyer – D. Pilz, *Geophysikalische Prospektion am Yeni Yeldeğirmenetepe*, unveröffentl. Bericht 1029/2010.

144 Meyer – Pilz a. O. (Anm. 143) 9.

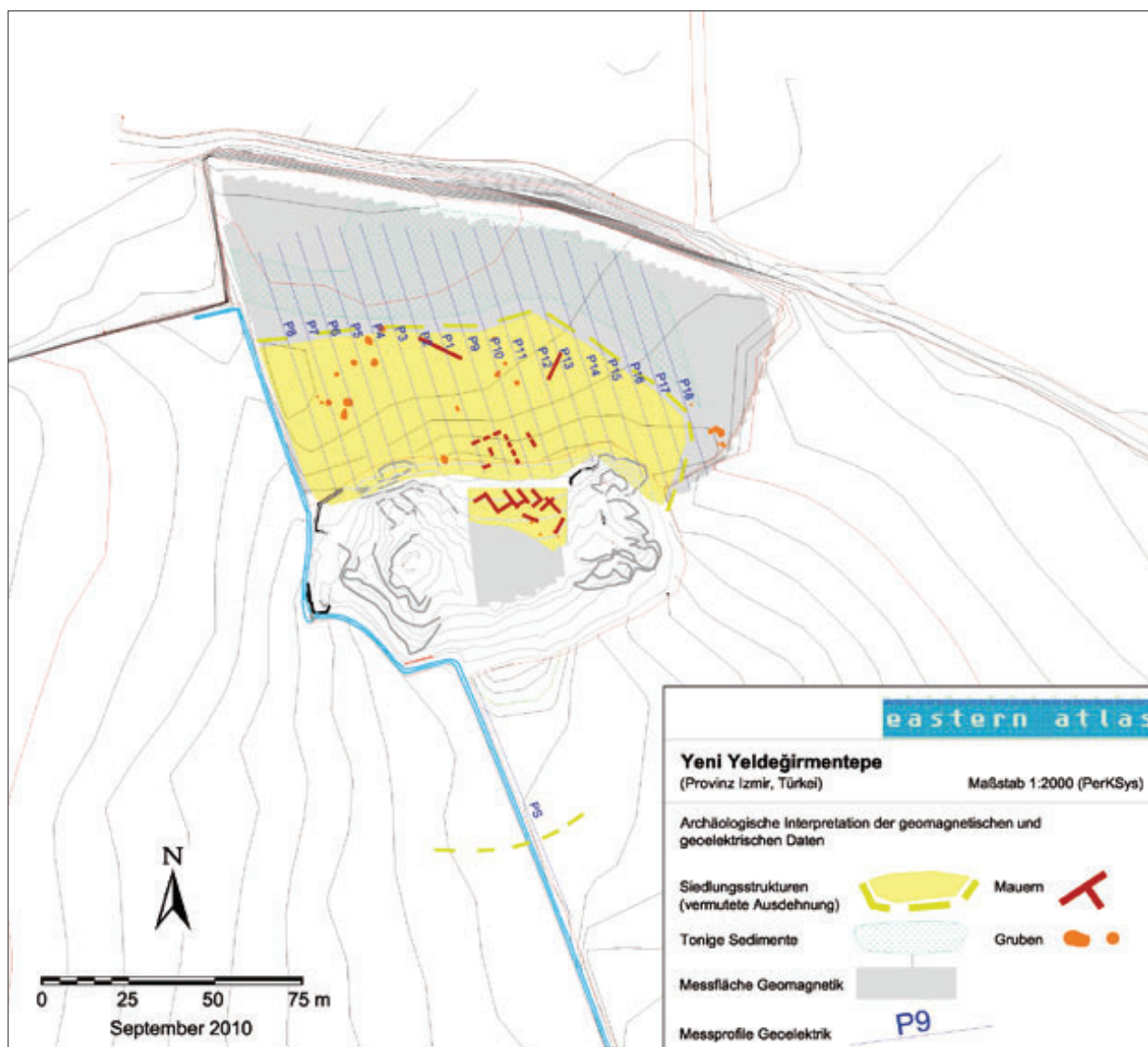


Abb. 79 Yeni Yeldeğirmentepe. Resümee der archäologischen Interpretation der geomagnetischen und geoelektrischen Daten (M. 1 : 2000)

145 W. Lamb, *Excavations at Thermi in Lesbos* (Cambridge 1936).

146 C. W. Blegen – J. Caskey – M. Rawson, *Troy. General Introduction. The First and Second Settlement* (Princeton 1950).

147 B. Horejs – A. Galik – U. Thanheiser – S. Wiesinger, *Aktivitäten und Subsistenz in den Siedlungen des Çukuriçi Höyük. Der Forschungsstand nach den Ausgrabungen 2006–2009*, PZ 86, 2011, 1. 31–66.

Geophysikern interpretierten Architekturreste scheinen in ihrer Anlage und Ausrichtung dem bekannten Bebauungsschema aus diesem Zeithorizont zu entsprechen, wie wir es beispielsweise aus Thermi¹⁴⁵, Troia I¹⁴⁶ oder Çukuriçi Höyük IV–III¹⁴⁷ kennen.

Parallel dazu wurden die Funde aus den archäologischen Surveys der Vorjahre weiter untersucht. Das Spektrum an Keramiktypen bestätigt die bisherige chronologische Einschätzung. Das gesamte Lithikensemble, das von M. Bergner bearbeitet wird, ist aus sechs verschiedenen Rohstoffgruppen hergestellt, die sich grob in Flinte, Plattensilices und Radiolarite gliedern lassen. Inwieweit es sich dabei um ausschließlich lokale Materialien handelt, läßt sich derzeit nur vermuten. Dieses Spektrum scheint alle im pergamenischen Umland verwendeten Gesteine widerzuspiegeln, da es sich auch an anderen prähistorischen Fundorten im unteren Kaikostal wiederfinden läßt. Die Lokalisierung und Untersuchung der zugehörigen Gesteinslagerstätten ist für eine gesicherte Zuweisung notwendig und für zukünftige Kampagnen geplant.

Zwei Kupfernadeln vom Yeni Yeldeğirmen-tepe, die bereits K. Bittel vorgelegt hat¹⁴⁸, konnten 2010 von M. Mehofer erneut untersucht und analysiert werden. Die Analysen wurden von E. Pernicka (Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie, Mannheim) und Mehofer (VIAS Vienna Institute for Archaeological Science, Universität Wien) durchgeführt. Die beiden Nadeln sind aus Arsenkupfer hergestellt und passen sowohl in ihren Spurenelementen als auch stilistisch-typologisch in das Spektrum westanatolischer Kupferartefakte aus einem älteren Abschnitt der frühen Bronzezeit (FBZ 1).

B. H.

Landstädte, Dörfer und Gehöfte in der Chora von Pergamon

Wie in den vorhergehenden Kampagnen der Jahre 2006–2009 hatten die Arbeiten zwei Schwerpunkte, nämlich die Vervollständigung der Befundaufnahmen in Atarneus und extensive sowie intensive Surveys im Umland von Atarneus, im Kaikostal und den westlich anschließenden Höhenzügen des Kara-Dağ-Berglandes. Hierbei sollten neben der intensiven Begehung ausgewählter Areale auch seit mehr als hundert Jahren bekannte Siedlungen erneut aufgesucht und die hier noch vorhandenen archäologischen Überreste dokumentiert werden. Die in den Vorjahren beschriebene dichte Besiedlung des Kaikostales und der Hügel in Talrandgebieten sollte weiter erkundet und mit Hilfe zusätzlicher Oberflächenbegehungen einschließlich Dokumentation, Keramiksurveys sowie geographischer und geomagnetischer Prospektionen ein differenziertes Bild von Siedlungsstruktur und -geschichte gezeichnet werden. Auch galt es, die Geschichte der befestigten Siedlungen in der pergamenischen Chora näher zu studieren, da sie besonders geeignet sind, Aufschluß über römische Eingriffe in die späthellenistische Siedlungsstruktur der Region zu geben.

Arbeiten in Atarneus

In Atarneus wurde die Befundaufnahme in weiteren Arealen des Stadtgebietes fortgesetzt, um den Stadtplan zu vervollständigen und die Geschichte der urbanen Entwicklung detaillierter nachzuzeichnen (Abb. 80). Erhaltene Mauerreste wurden beschrieben, vermessen und in den Stadtplan eingezeichnet. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag im Stadtviertel östlich unterhalb der Oberburg, wo eine Bebauungsdichte registriert werden konnte, die sich mit jener beispielsweise des Südhangs deckt. Auch in diesem Areal fanden sich Indizien für eine nahezu geschlossene Bebauung mit privaten und öffentlichen Bauten innerhalb der Stadtmauern. Letztere wurden abschnittsweise erneut inspiziert, wobei die aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes schwierige Unterscheidung zwischen Mauern zur Hangterrassierung oder zur Fortifikation weiter geklärt werden sollte. In einzelnen Abschnitten des Süd- und Südwesthangs kann nun eine klarere Trennung zwischen Befestigungs- und Terrassenmauern vorgeschlagen werden. Dies betrifft etwa einen Mauerkomplex, der oberhalb der am Südhang errichteten klassischen Befestigung liegt und zunächst versuchsweise als Teil der Innenbefestigung gedeutet worden war, da sie eine Verbindung zur hellenistischen Stadtmauer besaß. Eine erneute Autopsie legt nun den Schluß nahe, die Mauerzüge als aufwendige Terrassierungen zu interpretieren, zwischen denen zugleich eine Gasse verlief, die das Stadtviertel am Südhang mit jenem des Westhangs verband. In letztgenanntem Bereich standen vermutlich größere Wohnbauten, die – auf flacheren Terrassen als am Südhang errichtet – der lokalen Führungsschicht

148 Bittel a. O. (Anm. 141) Taf. 4.